

SCIENTIFIC PAPERS
OF THE UNIVERSITY OF PARDUBICE
Series C
Institute of Languages and Humanities
5 (1999)

**Zum neuen Curriculum des studienbegleitenden
Deutschunterrichts an Universitäten und Hochschulen der
Tschechischen und Slowakischen Republik**

Bianca Beníšková - Schulze
Ústav jazyků a humanitních studií Univerzity Pardubice

Die Idee zu diesem längerfristigen Projekt zur Förderung des studienbegleitenden Deutschunterrichts und der Wille, sich dafür einzusetzen, entwickelten sich im Jahre 1997. Dieses Gemeinschaftsprojekt, an dem Lehrkräfte mehrerer Universitäten und Hochschulen der Tschechischen Republik und der Slowakei beteiligt sind, wird von den Goethe-Instituten Prag, Bratislava, Krakau und Warschau und von der Robert Bosch Stiftung unterstützt.

Das erste große Seminar- und Arbeitstreffen fand in Freiburg im Juli 1997 statt. Während dieses Treffens wurden verschiedene Curricula analysiert, Grundsätze für die Entwicklung eines Rahmencurriculums für den studienbegleitenden Deutschunterricht erarbeitet und am Rahmencurriculum in Teams gearbeitet. Bis zum nächsten Freiburgtreffen, das im Juli 1998 stattfand und u.a. eine weitere intensive Arbeit am Curriculum, die Vorbereitung von Planungsskizzen, Unterrichtsanalyse zum Fremdsprachenbereich, Projektarbeit zum Thema *Euroregionen* und eine Strukturplanung von Fortbildungsveranstaltungen beinhaltete, arbeiteten kleinere Arbeitsgruppen an den einzelnen Kapiteln des Curriculums. Die kürzeren Arbeitstreffen (Dezember 1997 Prag, März 1998 Bratislava, Mai 1998 Prag) dienten der Plenumsarbeit an den einzelnen Kapiteln und der Vorbereitung der Erprobungsphase.

Nach *Freiburg 1998* arbeitete und arbeitet ein Redaktionsteam (Dr. Libuše Drnková - Sprachenzentrum Karlsuniversität, Dr. Jana Zahorcová - Technische Universität Bratislava, Barbara Kölmel - Goethe-Institut Bratislava, Mgr. Bianca Beníšková - ÚJHS Universität Pardubice) an der vorläufigen Endfassung dieses Rahmencurriculums.

Auf der internationalen Konferenz Fachsprachenunterricht an Universitäten LSP Forum '99 vom 17.-19. September 1999 wird das Rahmencurriculum vorgestellt.

Warum nun entstand dieses neue Rahmencurriculum?

Hier aus der Einleitung des Curriculums:

Mit dem Zusammenwachsen Europas steigt der Bedarf an Kommunikation und Kooperation zwischen Staaten und Menschen mit unterschiedlicher Sprache und unterschiedlicher kultureller Tradition. Die intensivierten internationalen wirtschaftli-

chen und wissenschaftlichen Verflechtungen sowie gemeinsame Mobilitätsprogramme verlangen einen **Fremdsprachenunterricht, der diesen Bedingungen Rechnung trägt**. Im Vordergrund stehen dabei die Sprache als Mittel zur allgemeinsprachlichen sowie fachlichen Verständigung und die wachsenden Anforderungen an die Fremdsprachenkenntnisse in der beruflichen Praxis.

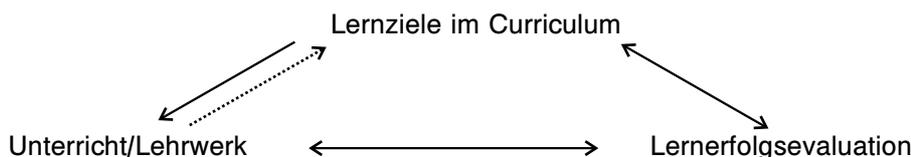
Die Nähe des deutschsprachigen Raumes trägt dazu bei, dass Deutsch eine der wichtigsten Kontakt- und Verkehrssprachen ist. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer hohen fremdsprachlichen Kompetenz, die den wissenschaftlichen, beruflichen und individuellen Bedürfnissen Rechnung trägt. Die in den letzten Jahren zu beobachtende Motivationssteigerung seitens der Deutschlernenden verlangt eine **Neugestaltung des Deutschunterrichts auf allen Ausbildungsstufen**.

Das Rahmencurriculum soll helfen, das fremdsprachliche Endniveau der Absolventen der verschiedensten Hochschulen und Universitäten **vergleichbar** zu machen.

Die Zielgruppe bilden Studierende der Hochschulen und Universitäten nichtphilologischer Fachrichtungen/Disziplinen in den Anfangssemestern, d.h. Absolventen der Mittelschulen mit Abitur. Für zukünftige Jahrgänge wird vorausgesetzt, dass diese Studierenden den Deutschunterricht in mindestens 400 Unterrichtseinheiten an Gymnasien, Handelsakademien und Fachschulen absolviert haben. Den Studierenden, deren Deutschkenntnisse dieses Niveau nicht erreichen, wird empfohlen, diese privat oder in Vorbereitungs-, Sommer-, Brücken-, Auffrischkurse zu erwerben, die von den Hochschulen selbst oder von anderen Institutionen veranstaltet werden.

Das Rahmencurriculum besteht aus 6 Kapiteln: Einleitung, Prinzipien, Ziele und Aufgaben, Inhalte, Methoden und Leistungsmessung und ihre Bewertung. Für die Endfassung ist ein umfangreicher Anhang in Arbeit, um den Kollegen/Innen Informationen, Tipps und praktische Hinweise zur Verfügung zu stellen.

Wie eng miteinander die in einem Curriculum formulierten Lernziele mit der Umsetzung dieser Ziele im Sprachunterricht und mit der Lernerfolgsevaluation während und zum Abschluss des Studiums zusammenhängen verdeutlicht das curriculare Gefüge.



Die geforderten Leistungen während der Lernerfolgsevaluation entsprechen den im Curriculum festgelegten Lernzielen. Die dazu erforderlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten werden im Unterrichtsprozess vermittelt und durch autonomes Lernverhalten der Studierenden erweitert. Studienbegleitende Lehrwerke und -materialien sollten so erstellt sein, dass sie den Lernprozess allseitig unterstützen.

In Tests und in der Abschlussprüfung kann und sollte nicht mehr, aber auch nicht weniger von den Studierenden verlangt werden als das, was sie sich im Sprachunterricht

und im autonomen Lernprozess aneignen können.

Die Ergebnisse der Lernerfolgsevaluationen zeigen der Lehrkraft, ob die gestellten Lernziele erreichbar sind und ob der Unterricht und das Lehrwerk die richtigen Voraussetzungen und Bedingungen für ein erfolgreiches Absolvieren des Sprachunterrichts schaffen.

Die *Prinzipien* sind didaktisch-methodische und pädagogische Grundsätze, die für den Unterricht die Ziel- und Aufgabenstellung, die Inhalt- und Methodenauswahl und die Leistungsmessung und deren Bewertung bedingen.

Vor dem Hintergrund der **Besonderheit des Hochschulstudiums** konzentriert sich das Curriculum auf folgende eng miteinander zusammenhängende Prinzipien:

- Kommunikations- und Handlungsorientierung
- Lernerorientierung
- Sensibilisierung auf interkulturelle Aspekte
- Fach- und Berufsbezogenheit
- Entfaltung von Lernerautonomie

Diese Prinzipien durchziehen das Rahmencurriculum wie ein roter Faden und werden im Curriculum wie folgt erklärt:

Kommunikations- und Handlungsorientierung: Durch die Vermittlung von sprachlichen und kommunikativen Mitteln, Wissen, Techniken und Strategien sollen die Studierenden befähigt werden, sich sprachlich, fachlich, soziokulturell und interkulturell in fremdsprachlichen Situationen zurechtzufinden. Die Grammatik übt hierbei eine dienende Funktion aus und deren Vermittlung und Wiederholung sollte deshalb sekundär innerhalb der für die Studierenden relevanten Kontexte einbezogen werden, ebenso die Aussprache- und Intonationsschulung.

Lernerorientierung: Allgemein sollten die Studierenden dazu geführt werden, angemessen ihrer Möglichkeiten, Bedürfnisse und Interessen, sich an der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts zu beteiligen. Voraussetzung für ein Einbeziehen möglichst aller Lernertypen ist eine unterrichtsmethodische Vielfalt.

Die Lehrerrolle sollte erweitert werden und die Aufgabe der Lehrkraft sollte darin bestehen, dass er nicht nur Wissen vermittelt, aber auch Lernstrategien und -techniken anbietet und als Partner auftritt, der beim Lernen berät und hilft, aber auch das Geforderte kontrolliert und prüft.

Sensibilisierung für interkulturelle Aspekte: Der kognitive, kommunikative und interkulturelle Aspekt der Landeskunde sind Ausgangspunkte für ein aktives, konstruktives und kritisches Umgehen mit entsprechenden "deutschen" Themen im DaF-Unterricht. *Landeskunde* ist keineswegs nur Vermittlung von Fakten und Daten, sondern als integrierter Bestandteil des DaF-Unterrichts auch ein Versuch, die fremde und eigene Kultur zu verstehen, sich in ihr zurechtzufinden und festgefahrene Stereotypen abzubauen.

Fach- und Berufsbezogenheit: Parallel zum Lernfortschritt sollte der Anteil von fachspezifischen Themen wachsen. Die Studierenden sollten während des studienbegleitenden Deutschunterrichts Schlüsselqualifikationen erwerben, um später im Beruf und bei einem eventuellem Auslandsaufenthalt Projekte, Vorschläge, Pläne u.s.w. verständlich, überzeugend und effektiv präsentieren zu können.

In Gruppen, in denen Studierende verschiedener Fachrichtungen sind, sollte sich der Unterricht vor allem auf solche Inhalte beziehen, die allen in der Gruppe vertretenen Teilnehmern bekannt sind.

Entfaltung von Lernerautonomie: Dem Studierenden muss die planmäßige Entfaltung seiner Lernerautonomie ermöglicht werden, so dass er sich individuell optimale Lerntechniken und -strategien für seinen lebenslangen Lernprozess aneignet. Sehr wichtig ist, dass sich der Studierende der Transfermöglichkeit von Lernstrategien und -techniken, die z.B. auch zu einer Ökonomisierung des Lernens führen können, bewusst wird. Darauf aufbauend entwickelt sich seine Fähigkeit, das Gelernte auf neue Aufgabenstellungen im Rahmen des studienbegleitenden Fremdsprachenunterrichts, des ganzen Studiums und nicht zuletzt im beruflichen Leben flexibel übertragen sowie auf einen möglichen Berufswechsel reagieren zu können.

Zum Abschluss möchte ich betonen, dass dieses Rahmencurriculum allen Lehrkräften an den Hochschulen und Universitäten eine Hilfe sein und zur Analyse und eventuellen Umgestaltung des eigenen studienbegleitenden Deutschunterrichts führen soll.

Im Namen des ganzen Curriculums Teams möchte ich mich bei allen Kollegen/Innen aller Hochschulen und Universitäten für deren Bereitschaft, das Curriculum in der Praxis umzusetzen und für ihren Elan und Ausdauer, die für das Erreichen der Ziele dieses Curriculums erforderlich sind, bedanken.

Resumé

Aktuální podmínky v Evropě (například rozšiřování Evropské unie) vyžadují větší potřebu komunikace a spolupráce mezi státy a lidmi nejrůznějších jazyků a kulturních tradic. Podnětem prohlubující se mezinárodní vědecké a hospodářské spolupráce a společných aktivit je, aby výuka cizích jazyků odpovídala i těmto aktuálním evropským podmínkám. Na předním místě přitom stojí jazyk jako prostředek k všeobecně jazykovému i odbornému dorozumění, přičemž stále narůstají požadavky na znalosti cizího jazyka s důrazem na odbornou praxi. Blízkost německy mluvícího regionu pak ukazuje na důležitost německého jazyka jako jazyka dorozumění a porozumění. Současně je třeba dokonalosti v cizím jazyku odpovídající vědeckým, profesním i individuálním potřebám. V posledních letech se zvyšuje motivace těch, kteří se chtějí učit odbornou němčinu, a to vyžaduje nové přístupy a základy k definování a vyučování německého jazyka na vysokých školách.

Nové curriculum pro výuku německého jazyka pro nefilology, které bylo vypracováno mnoha vysokoškolskými profesory České i Slovenské republiky, je pokusem o vytvoření nové výuky německého jazyka, přičemž chce umožnit porovnatelnost výsledků absolventů.